



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall  
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:  
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende  
und sterbende Jesus**

**Coret, Jacques**

**Nürnberg ; Franckfurt, 1707**

**VD18 13724320**

Zweytens/ als eine Ubertretter des Kirchen-Gesätz.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

mehrs lieben möchten: ach! wir sehen ihn alle Tag/  
dann er ist nahe bey uns/nemblich in unsern Neben-  
Menschen; und heist diß ihn lieben/wann wir ihn nichts  
Guttes gönnen/ja vielleicht gar Böses wünschen und  
zuwege bringen? O mein Gott / du solst hinführo  
meine Liebe seyn; du O Gott meines Herzens / dich  
will ich lieben in Ewigkeit. Von ferne will ich dich  
lieben in dir selbst; der du von unserer Niedrigkeit un-  
endlich weit entfernt bist durch die Erhebung deiner  
Wesenheit; in der Nähe will ich dich lieben in allen  
denjenigen/ welche deine Bildnuß tragen; diese will ich  
allezeit lieben/ umb deiner Liebe willen.

## 2. Anklag als ein Ubertreter des Kirchen- Gebotts.

Der Balsamb der Liebe gibt einen so süßen und liebs-  
lichen Geruch von sich / daß er allen vergifften  
Bestand des Haß und Meyds der Juden verjagt; und  
die Unnehmlichkeit dieses Geruchs ist die Ursach / daß  
ich bald vergessen / zur zweyten Anklag zu schreiten;  
welche sie so falscherweis gegen diesem liebreichen Je-  
sum erdichtet haben/ da er doch nichts verschuldet/ als  
daß seine Lieb / die er zu uns trägt / gar zu groß ist.  
Sehet liebste Seelen / die Arglistigkeit der Juden/ sie  
sehen/ daß sie mit der ersten Anklag wenig ausrichten/  
so kommen sie zur zweyten/ und verhoffen/ daß sie zum  
wenigsten Pilatum bereden möchten zuglauben/ daß er  
das Kirchen-Gesäß übertreten hab. Nos legem ha-  
bemus, & secundum legem debet mori. *Joan. 19.*  
Wir haben ein Gesäß/ schryben sie / und nach  
diesem unsern Gesäß soll er sterben: dann er  
hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da  
lame Pilatus und sagte ihnen: ich finde keine Schuld.

an Ihm/ daß er sterben soll : ihr bezüchtiget ihn einiger Thaten gegen die Policcy/ und ich sehe nichts / so den Todt verdienet / sondern ich erkenne euere Feindseeligkeiten aus dieser Anlag: ihr wolt mit Gewalt haben/ daß ich ihn zum Todt verurtheile/ wann aber die Hülff und Pasion eurer Feindseeligen Gemüthern verlangt/ daß ich ihn ohne Ursach verfolge/so erfordert mein Richterliche Billichkeit/ daß ich ihn mit Fundament und genügsamer Beweifsthum verurtheile. Wohl an dann ihr meine Herren/ könnet ihr ein anders Laster beybringen/ über welches ich ihn nach Billichkeit verdammen kan? und auf diese Wort/ (welche Wasser auf ihre Mühl waren/) waren die Juden aufgemuntert/ sprechen/ Pilate wann du in der Policcy keine Ursach des Todts findest / so wirst du wohl in unserm Kirchen-Gesäß finden/ dem du solst nachkommen/ weilen dich der Kayser zum Vorsteher gemacht hat/ daß du die Regul seines Gerichts / und die Gesäß des gemeinen Volcks beobachten solst; wir haben ein Gesäß/ welches uns die Römer allezeit gutgeheissen/ und nach diesem Gesäß muß Er sterben.

Und damit du/ O Pilate/ besser in der Sach informiret sehest/ so must du wissen/ daß wir nicht seyn wie die Heyden/ welche vielerley Götter erkennen und anbetten / dann wir haben nur einen einigen GOTT/ welcher auch nur einen einzigen Sohn hat/ der ihm in der Wesenheit gleich ist. Und ein jeder / der so vermessen ist / den Titul der Gottheit an sich zu nehmen/ der hat GOTT gelästert; weilen aber in unsern Gesäß alle Gotteslästerer sterben müssen / so muß dann dieser auch sterben. Und endlich Pilate/ damit du alles recht wiffest/ so vernehme / daß dieser Mensch ein Zimmermans Sohn ist; er hat mit seinem Vatter gelebt und

gearbeitet biß in das dreyßigste Jahr; nach diesem hat ihn die Ehrsucht angereizt/ daß er sich unterfienge zu predigen. Und weil er über die massen wohl beredt ist/ so hat er einige einfältige Fischer verführt; er hat auch so gar dem Ansehen nach etliche Wunderwerck gethan/ und in dem er endlich sahe/ daß er durch seine Verblenderen und Anreizung so viel Volck betrogen/ und nach sich gezogen hat/ so hat er sich den Messiam/ den wahren Sohn Davids/ und rechtmäßigen Erben seiner Cron genennet/ ja so gar auch einen Sohn des lebendigen Gottes. Hat man jemahlen dergleichen gehört; mein Herr Præäsident / ist das noch nicht genug?

Ja gewiß meine Herren/ antwortet Pilatus / es ist freylich genug/ wan dem also ist/ so nehmet ihn dann hin/ und nach eurem Gefäß verurtheilt ihn zum Todt. Seine Verdammung lauffet nicht in meine Jurisdiction, ihr habt euer Gericht/ und ich hab das meinige / meine Gottmäßigkeit erstreckt sich über die Policiey/ und die eurige obferviret die Ubertretung der Kirchen. Die Kayser haben euch den Gewalt nicht benommen / die Laster zu straffen/ welche eure Kirch oder Glauben betreffen: ihr könnt ihn steinigen / oder machet mit ihm was ihr wollet/ ich übergebe ihn euch in eure Hände: Non licet nobis interficere quemquam. **Es ist uns nicht zugelassen jemand zu tödten. Joan. 18.** Antworteten die Juden: ja/ wir können ihn aber nicht verurtheilen/ weil er heut das Ofter-Fest ist. Wartet biß morgen/ (sagte Pilatus/) aber morgen antworteten sie hinweg/ ist uns eben so wenig erlaubt ihn zu creuzigen/ als heut/ und sein Laster ist doch so groß/ daß er billich des schmähhlichsten Todts sterben solt/ nemblich an dem Creuz-Galgen/ dann er hat sich zu Gottes Sohn gemacht.

Liebste Seelen/ die Politici oder Welt-Menschen fürchten zwar GOTT gar wenig/ und gleichwohl entsetzte sich Pilatus/ in dem er hörte daß dieser der Sohn Gottes sey. Cum autem audisset hunc sermonem timuit. *Joh. 19.* Da nun Pilatus diese Red hörete/ fürchtete er sich vielmehr. Er fürchtete sich nicht vor dem Römischen Hoff/ sondern er fürchtete/ sagt der Heil. Augustinus/ die verborgene Gottheit. Er sahe die grosse Gefahr/ daß er den Fluch über sein Haupt ziehen möchte. Non timuit legem Judaeorum, ut occideret, sed magis filium Dei ne occideret. *Tr. 116. in Joan.* Dieses machte ihn fürchtend/ und damit er sich in diesen Puncten besser erkündigte/ so gieng er wieder in den Saal/ oder Borgemach/ und fragte Jesum: Unde es tu? *Joan. 19.* Von wannen bist du? Indessen aber wurde seine Forcht noch größer/ theils in Ansehen der so unerhörten Gedult dieses vermenschten Gottes/ und theils in Anhören seiner kräftigen Worten/ welche stärker in seinem Herzen/ als in den Ohren erschalleten.

Obschon sich unser geliebte Jesus nicht würdigte Pilato zu antworten/ als er ihn fragte: unde es tu? Von wannen bist du? so wird er uns doch diese Gnad nicht versagen/ wann wir nur mit Demuth und kindlichen Vertrauen hinzugehen/ und versprechen/ ihm auch zu antworten auf die Fragen/ so er uns in dergleichen Puncten vortraget. So rede dann mein sanftmüthigster Jesu: Unde es tu? Von wannen bist du? Es ist zwar wahr/ daß diese Frag in das innerste des Herzens deines Himmlischen Vatters dringet/ aber diß hindert mich nicht zu fragen. Exivi a patre, & veni in mundum. Wirst du mir sagen. Ich bin vom Vatter ausgegangen/ durch meine ewige  
und

und Göttliche Gebuhrt/ und aus dem Jungfräulichen  
 Leib Maria meiner lieben Mutter/ durch meine zeitliche  
 und menschliche Gebuhrt/ als ich bin auf die Welt  
 kommen. Durch die erste Gebuhrt bin ich ja der  
 Sohn Gottes/ und indem ich sein Wort bin/ und  
 dem Vatter gleich/ so bin ich dann kein Gotteslästerer/  
 wann ich mich Gottes Sohn nenne. Der Höchste  
 GOTT ist mein Vatter/ die Ewigkeit ist mein Her-  
 kommens/ der Himmel ist meine Wohnung / und die  
 Erlösung der Seelen ist die Ursach meiner zweyten  
 Geburth und der Vereinigung meiner Gottheit mit  
 der Menschheit. Unde es tu? So siehest du dann /  
 daß ich von Himmel und von der Erden bin/ von Ewig-  
 keit und von der Zeit/ Gott und Mensch durch eine  
 zweyfache Gebuhrt/ welche mich in diesen unterschied-  
 lichen Stand gesetzt. Durch die erste Gebuhrt bin ich  
 GOTT gleich/ und durch die andere dem Menschen;  
 durch die erste bin ich über alle Engel erhöht/ und durch  
 die letzte bin ich der geringste unter allen Menschen; die  
 erste Gebuhrt ist voll Glory und Herrlichkeit/ und die  
 letzte voller Schmach und Verachtung; in der ersten  
 richte ich alles mit meinem Vatter / und in der letzten  
 werde ich als ein Missethäter tractiret / und zu dem  
 Todt verurtheilet. Aber alles diß laß ich zu/ aus meiner  
 Göttlichen Vorsichtigkeit / damit ich dir meine liebe  
 Seele/ dardurch sage/ daß ich doch will verurtheilt seyn/  
 ob schon ich unschuldig bin/ und umb deinetwegen ster-  
 ben / damit du dich selbst richtest / indem du dich in  
 Sünden siehest/ und daß du sterbest/ (will sagen/)  
 absterbest deinem sündigen  
 Leben.